

Erhältlich als Download auf der Homepage
des Sächsischen Kanu-Verbandes

kanu news

Das Infomagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes

EM im Kanu- Rennsport



Weltcup im Kanu-Slalom



Nicht mehr in Betrieb: Schleuse

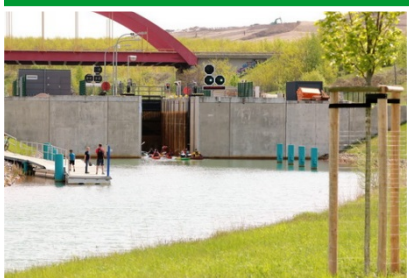


Foto: Jens Kühn

* 24. Jahrgang *
Heft 144, Juni 2021

SÄCHSISCHER KANU-VERBAND e.V.

Geschäftsstelle : Karl-Heine-Str. 93c, 04229 Leipzig

Telefon: (0341) 9839121
Fax: (0341) 9839279
e-mail: info@kanu-sachsen.de
Internet: http://www.kanu-sachsen.de

Präsident

Arend Riegel
Funk: (0172) 9803895
eMail: praesident@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Verbandsentwicklung

Ray Mehlig
d.: (0351) 4702987
Funk: (0172) 9153712
eMail: verband@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Freizeitsport:

Uwe Gravenhorst
Funk: (0177) 8907547
email: wandern@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Leistungssport

Heiko Pflanz
Funk: (0177) 2444617
email: leistungssport@kanu-sachsen.de

Schatzmeisterin

Dagmar Eumicke
Funk: (0178) 4488169
p.: (0341) 6881637
eMail: finanzen@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Jugend

Mirko Meißner
Funk: (0174) 3273282
eMail: jugend@kanu-sachsen.de

Ressortleiter

Kanu-Rennsport/Marathon

Peter Weidenhagen
d.: (0351) 8044557
Funk: (0177) 8044557
eMail: rennsport@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Kanu-Slalom

Christian Formella
d.: (0341) 4014961
Funk: (0177) 3506035
email: slalom@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Kanu-Polo

Frank Warschun
d.: (0341) 4945237
Funk: (0175) 5730419
eMail: polo@kanu-sachsen.de

Ressortleiter für Umwelt, Gewässer- schutz und Wasserbau

Michael Hammer
Funk: (0174) 8491560
eMail: umwelt@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Christian Formella
d.: (0341) 4014961
Funk: (0177) 3506035
eMail: presse@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Aus- und Fortbildung

Daniel Reyher
eMail: ausbildung@kanu-sachsen.de

Ressortleiterin Kanu-Drachenboot

Tine Fink
Funk: (0172) 3475937
eMail: drachenboot@kanu-sachsen.de

Sportkoordinatorin

Sabine Luda
d./Fax: siehe Geschäftsstelle
Funk: (0176) 21725540

Ehrenpräsident

Heiner Quandt
p.: (034383) 63615
Funk: (0151) 24244024
eMail: info@pausitz.de

Sicherheitsbeauftragter

Dirk Schulze
(Germania Kanusport Leipzig e. V.)
eMail: sicherheit@kanu-sachsen.de

Kampfrichter-Verantwortliche

Rennsport:

Marianne Fritsch
p.: (0341) 3912220

Slalom:

Andrea Graebe
p.: (0341) 4797270
Funk: (0163) 9619102

Polo:

Christian Richter
Funk: (0176) 31408495
eMail: richter_chr@yahoo.de

Spruch- und Schlichtungskammer

Vorsitzender:

Hans-Peter Könnecke
Funk: (0160) 2642077

Ordentliche Beisitzer:

Klaus-Peter Leder

Jürgen Müller

Ersatzbeisitzer:

Heike Grimmer, Wolfram Werner
Birgit Riedel

Kassenprüfer:

Jan Liebscher

Dieter Otto

*Änderungen und Ergänzungen bitte
umgehend an die Geschäftsstelle.*



Foto: Jens Kühn

Gold oder Liebe? Er will beides

Die Olympischen Spiele in Tokio sind aufgrund der Corona-Pandemie von 2020 um ein Jahr auf diesen Sommer verschoben worden. Doch die Lage ist kaum besser. Japan steckt in einer vierten Welle, die Infektionszahlen sind hoch. Dass die Spiele noch einmal verschoben werden oder ausfallen, ist noch nicht endgültig klar – aber unwahrscheinlich. Überall auf der Welt bereiten sich jetzt Athleten darauf vor, um dabei zu sein, wenn es um Medaillen geht. Auch der Dresdner Tom Liebscher.

Der Top-Kanute, der 2016 bei den Spielen in Rio de Janeiro die Goldmedaille im Vierer-Kajak gewann, beschreibt mit welchem Gefühl er seine Reise nach Japan antreten wird und was bis dahin noch alles zu erledigen ist. „Es ist jetzt bis zur Abreise eigentlich jeder Tag verplant“, sagt er. Neben intensivem Training gehöre zur Planung auch eine 14-tägige Selbstisolation unmittelbar vor dem Abflug.

Was ihn und die anderen Athleten in Japan erwarten wird, sei ungewiss. „Um einen Fuß aus der Flughafentür zu setzen, ist auf jeden Fall erst mal ein PCR-Test nötig“, meint Liebscher. Immerhin ist er bereits geimpft wie viele andere Athleten auch.

Im Gespräch geht es zudem um die vielen Unwägbarkeiten, die es durch Corona für die, wie Liebscher sagt, „olympischen Randsportarten“ gab. Und das hat schon mit der Verschiebung der Spiele angefangen. Liebscher antwortet auf alle Fragen und gibt sich ebenso ehrgeizig wie bescheiden. Er wisse um die Privilegien und wolle als Leistungssportler bei Olympia mit Leistung „etwas zurückgeben“. Das Ziel ist klar: „Wir fliegen da hin, um wieder Gold zu gewinnen.“ Dann könnte er einen Haken machen an die fünf Jahre lange Vorbereitung – und endlich auch seine Freundin Dóra Lucz sehen, das war aufgrund der Pandemie letztmals zu Weihnachten möglich. Lucz lebt in Ungarn und ist auch Kanutin. „Ich kenne Europa nur ohne Grenzen“, sagt Liebscher und wünscht sich das fast noch mehr zurück als eine erneute olympische Medaille.

Mit freundlicher Genehmigung
Fabian Deicke / SZ

Tom Liebscher (27) bereitet sich auf Olympia in Tokio vor. Sein Ziel dort: die Goldmedaille, so wie 2016 bei Olympia in Rio.
Foto: Lutz Hentschel



. . . inhalt

- 3 Goldjunge Tom Liebscher**
- 4 Weltcup in Szeged ohne Ungarn**
Melanie löst Olympia-Ticket
- 5 Liebscher holt EM-Gold**
Abgesagt in Duisburg, durchgeführt in Poznan
- 6 Silber beim Weltcup in Prag**
Andrea Herzog beste deutsche Paddlerin
- 8 Letzter Test vor Olympia**
Weltcup in Markkleeberg bei Tropenhitze
- 10 Qualifikationen im Kanu-Slalom**
- 12 Franz verpasst Tokio-Ticket**
Slalom-Kanuten bei der Europameisterschaft in Italien
- 14 Saisonstart im Kanupark am 2. Juli 2021**
Buchungen für Freizeit-Vergnügen ab sofort möglich
- 16 Die Seen bleiben gesperrt**
Update: Frei ab 11. Juni !
- 17 Winterwanderung des Kanuteam Elbe**

Personalien
Ausschreibungen
Mitteilungen
Einladungen

Erster Weltcup in Szeged

Rennkanutin Melanie Gebhardt löst Olympiaticket

Ein exzellentes Rennen legten Melanie Gebhardt und Sarah Brüßler in Ungarn hin. Die Spannung im K2 über 500 m war enorm, denn nur das erste Boot qualifizierte sich als Nachrücker für Olympia. Die beiden Deutschen hatten bereits am Tag zuvor den Vorlauf gewonnen, doch es deutete sich eine hauchdünne Entscheidung an. Bei Hälfte des Rennens führte Spanien vor Russland. Doch die DKV-Frauen spielten auf den zweiten 250 Metern ihre Stärke aus, wobei ihnen der Gegenwind in die Karten spielte. Bei diesen Bedingungen sind Kraft und Stehvermögen gefragt – beides zeichnet Melanie Gebhardt aus. Mit dem Erfolg haben die DKV-Kajakfrauen nun sechs statt bislang vier Olympiaquotenplätze sicher.

Kanutinnen stark in der Königsdisziplin

Die deutschen Kanutinnen haben zum Abschluss des Weltcups im ungarischen Szeged auch die Königsdisziplin im Kajak-Vierer gewonnen. Ohne Franziska John und Steffi Kriegerstein fuhr die neue Besetzung mit Sabrina Hering-Pradler (Hannover), Melanie Gebhardt (Leipzig), Jule Hake (Lünen) und Tina Dietze (Leipzig) am Sonntag über 500 Meter prompt auf Rang eins vor Weißrussland und Dänemark. Das 2016 auf der doppelten Distanz erfolgreiche Olympiasieger-Boot mit Ronald Rauhe (Potsdam), Max Rendschmidt (Essen), Tom Liebscher (Dresden) und Max Lemke (Essen) kam hinter Ungarn auf Rang zwei.



Tina Dietze (r.) gewinnt mit Sabrina Hering-Pradler. Foto: EIBNER/Imago

Leipzigs Tokio-Kandidaten in Form: Kanutin Tina Dietze mit Weltcup-Doppelsieg

Wo stehen wir im internationalen Vergleich wirklich? Diese Frage hatten sich Tina Dietze (SG LVB) und Melanie Gebhardt (SC DHfK) im Trainingslager in Kienbaum täglich gestellt. Der erste Weltcup 2021 in Szeged hat nun die mehr als positive Antwort gebracht: Die deutschen Kajakfrauen sind zu Beginn der Olympiasaison absolute Weltspitze.



Am Donnerstag hatte Melanie Gebhardt das Olympia-Quotenplatzrennen im K2 mit ihrer Karlsruher Partnerin Sarah Brüßler gewonnen. Am Samstag zeigten Tina Dietze und Sabrina Hering-Pradler (Hannover) beim Weltcup mit mehr als einer Sekunde Vorsprung eine echte Machtdemonstration. Tags darauf fuhr der K4 mit beiden Leipzigerinnen den nächsten souveränen Sieg ein. „Das hat endlich mal wieder richtig Spaß gemacht. Wir waren rhythmisch, kraftvoll und harmonisch unterwegs. In Kienbaum war es noch kalt und windig, da hatte es sich noch nicht ganz so super angefühlt“, sagte Tina Dietze, die nach dem sechsten WM-Platz 2019 nun erst einmal erleichtert wirkt: „Wir wollen den Erfolg nicht überbewerten, denn Neuseeland und Ungarn haben noch gefehlt. Aber der heutige Tag gibt uns Rückenwind für die nächsten Wochen.“

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ

Kanu-Rennsport EM in Poznan

Leipziger Kanurennsport-Damen bei der EM ohne Glück

Die Kajakfrauen um LVB-Paddlerin Tina Dietze blieben bei der EM ohne Medaille. Im K2 über 500 m mit Sabrina Pradler verpasste die Leipzigerin Bronze um vier Zehntel. Den vierten Platz hinter Ungarn, Polen und Belarus kommentierte sie so: „Nach unserem Sieg in Szeged war die Luft erst mal raus und es ging wieder ins volle Training. Eine richtige EM-Vorbereitung hatten wir gar nicht. Aber das Rennen war sehr wichtig für uns, um noch besser zusammenzufinden.“ Im K4 wurde es der fünfte Platz – hauchdünn hinter den bronzenen Däninnen. Ungarn und Belarus waren eine Klasse für sich. Melanie Gebhardt (SC DHfK) wirkte deshalb aber nicht frustriert: „Wir waren nicht so frisch wie in Szeged und haben nicht so gut ins Rennen gefunden. Dennoch starten wir nach zwei Tagen Pause am Mittwoch motiviert in die Tokio-Vorbereitung.“ Auch im 200-m-Sprint gab es Rang fünf für das Duo Pradler/Dietze mit einer Sekunde Rückstand auf die siegreichen Sloweninnen. „Haken wir den Trainingswettkampf einfach ab“, so Tina Dietze etwas sarkastisch. Sehr stark präsentierte sich der deutsche Viererkajak der Männer mit Tom Liebscher (Dresden).

Kanu-Olympiasieger Liebscher holt EM-Gold

Olympiasieger Tom Liebscher (KC Dresden) hat mit seinen Teamgefährten Ronald Rauhe, Max Lemke (beide Potsdam) und Max Rendschmidt (Essen) bei den Europameisterschaften im polnischen Posen im Kajak-Vierer über 500 Meter Gold geholt. Für die dreimaligen Weltmeister war es der erste Sieg bei Europameisterschaften überhaupt. Mit 1,4 Sekunden Vorsprung verwies das Quartett die Slowakei und Russland auf die Plätze.

Nach dem Gewinn des EM-Titels zeigte er sich schon sehr zufrieden: „Nach Szeged haben wir viel ausprobiert und umgestellt. Einige Sachen haben wir schon besser gemacht. So hat das

Losfahren gut funktioniert und auch der Endspurt hat Spaß gemacht. Am Ende waren wir alle kaputt, aber so einen Reiz zu setzen ist wichtig, um dem Körper zu zeigen, was er leisten muss. Ich denke, darauf können wir in den nächsten Wochen aufbauen.“

Anschließend ging es direkt nach Duisburg, um an den „Finals“ teilzunehmen. Während sich Rauhe im Parallelsprint im Finale nur dem Berliner Kostja Stroinski geschlagen geben musste, blieb Tom Liebscher nach dem Vorlaufsieg dann im Zwischenlauf hängen, verlor gegen seinen K4-Kollegen Max Rendschmidt und verfehlte damit den Einzug ins Halbfinale. Daheim freut er sich aber jetzt auf zwei freie Tage, bevor die Olympia-Vorbereitungen in die heiße Phase gehen. „Denn die Tage bis zur Eröffnungsfeier in Tokio sind gezählt“, weiß Liebscher.

Mit freundlicher Genehmigung

Frank Schober / LVZ



Foto : Homepage DKV

Silber in Prag: Andrea Herzog beste deutsche Paddlerin

Tokio-Starterin Andrea Herzog ist wenige Tage vor dem Heimweltcup in Markkleeberg und sechs Wochen vor Olympia auf Kurs Richtung Tokio. Beim Kanuslalom-Weltcup in Prag errang die 21-jährige vom Leipziger KC hinter Jessica Fox (Australien) Platz zwei im Canadierboot und damit die einzige Medaille für den DKV. „Ich bin happy, dass alles so gut funktioniert hat. Die Strecke war schwierig – mental und körperlich. Daher war ich vor dem Halbfinale sehr aufgeregt. Das Rennen gibt mir viel Selbstvertrauen für Tokio.“ Auch in Markkleeberg möchte sie wieder schöne, konzentrierte



Läufe zeigen.

Das Canadierfinale der Männer verpassten dagegen alle drei Deutschen – auch der nunmehr dreifache Olympiastarter Sideris Tasiadis. Der 31-Jährige verfehlte den Endlauf als 27. deutlich, Grund war aber ein verpasstes Tor, also keine Formschwäche. „Da brauche ich nicht drumherum reden, es war mein Fahrfehler“, so der Augsburger. Ansonsten war es ein sehr guter Lauf. „Der Grundspeed stimmt.“ Die beiden Leipziger LKC-Asse Franz Anton und Lennard Tuchscherer verpassten mit

je drei Torberührungen das Finale deutlich.

Anton fand einfach nicht seine Linie und landete auf Platz 25. Das Wildwasser in Prag sei eigentlich nicht sehr schwierig, „aber die Strecke war anspruchsvoll gehängt. Ich habe es einfach von vorn bis hinten nicht abgeliefert bekommen und bin mehrfach abgerutscht. Heute haben wir alle drei Mist gebaut“, resümierte der 31-Jährige.

Für Markkleeberg hat er sich viel vorgenommen und will an seinen dritten Platz von 2019 nicht nur anknüpfen. „Ich will dieses Ergebnis auf jeden Fall verbessern – also auf eins oder zwei paddeln“, sagt er mit einem Lächeln. Für den 22-jährigen Tuchscherer lief es zunächst besser, doch im letzten Drittel verlor er viel Zeit und kam auch nur auf Rang 24. „Leider ist die Kraft zum Schluss etwas verloren gegangen. Dennoch komme ich mit meiner Leistung immer näher an die anderen heran.“ Als Erfahrung nehme er mit, trotz einer Berührung künftig



ruhig zu bleiben und nicht in Hektik zu verfallen. „Die Strecken können nun mal ab und an sehr schwer werden“, sagte er lachend.

Die dritte deutsche C1-Paddlerin Nele Bayn vom Leipziger KC konnte sich nicht für das Halbfinale qualifizieren. Auch im Hoffnungslauf war die 21-Jährige ihren Mitkonkurrentinnen unterlegen. Unter die besten Zehn hätte sie sich im zweiten Lauf paddeln müssen. Für sie galt es, Erfahrung bei einem internationalen Wettkampf, bei dem die gesamte Weltelite zusammengekommen ist, zu sammeln. „Der Weltcup war mein erster internationaler Wettkampf mit der Leistungsklasse und gleichzeitig der erste nach langer Zeit. Gerne wäre ich auch im Halbfinale gestartet, dennoch bin ich mit meiner Leistung nicht unzufrieden. Für mich heißt es, vor allem Erfahrungen zu sammeln und für die weitere Saison dazuzulernen“, sagte Bayn.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober, Uta Büttner / LVZ



Andrea Herzog vom Leipziger KC zeigt eine sehr konzentrierte Leistung auf schwieriger Strecke am Nebenarm der Moldau. Foto: Uta Büttner/DKV

Ein fast perfekter Lauf

Andrea Herzog kann die letzte Etappe vor Tokio mit einem sehr guten Gefühl angehen: Die Slalom-Weltmeisterin gewinnt den Heimweltcup in Markkleeberg



Die drückende Hitze war für die Kanuslalom-Elite beim Heimweltcup ein Vorgeschmack auf die Bedingungen in Tokio. Mit einem wichtigen Unterschied: Wem es im Startbecken des Kanuparks Markkleeberg zu heiß wurde, dem reichten ein paar Spritzer See-Wasser, um wieder einen kühlen Kopf zu bekommen. Doch die „Brühe“ in Japan wird keine Abkühlung bringen, weshalb das deutsche Team mit einem 80 Kilo schweren Kältebecken sowie Kühlwesten und kühlenden Stirnbändern ausgerüstet sein wird.

Das Wichtigste: Mit Gold, Doppel-Silber und Bronze präsentierten sich die deutschen Asse auf der Heimstrecke fünf Wochen vor Olympia in

glänzender Verfassung. Wobei der einzige Triumph in Leipzig blieb: Weltmeisterin Andrea Herzog vom LKC setzte sich am Sonntag im Canadierfinale beim letzten vorolympischen Kräftenessen in beeindruckender Manier durch. Beim



Andrea Herzog findet auf der Heimstrecke in Markkleeberg die Ideallinie.
Foto: Uta Büttner

Überqueren der Lichtschranke wusste die 21-Jährige, dass ihr ein enorm starker Finallauf gelungen war. Die Sächsin riss die linke Faust gen Himmel, ehe ihr Boot vor lauter Freude einen Schlag abbekam. Sollte heißen: Obwohl noch fünf Starterinnen folgten, musste ihr diesen fehlerfreien Lauf erst jemand nachmachen.

Dies gelang keiner Kontrahentin, auch nicht der überragenden Australierin Jessica Fox, die 24 Stunden zuvor das Kajakfinale gewonnen hatte. Unter der Woche hatte Andrea Herzog die Leichtigkeit des Seins und die Ideallinie noch etwas vermisst, nun hat sie beides gefunden. „Ganz perfekt war es noch nicht – aber nahezu perfekt“, sagte der Schützling von Felix Michel bescheiden. Der Coach und die Sportwissenschaftler hatten am Vormittag noch einiges mit der späteren Siegerin auszuwerten, denn

inklusive der sechs Strafsekunden war sie im Halbfinale noch neun Sekunden langsamer unterwegs.

Wie sie diese Fehler erkannte und abstellte ist auch ein Zeichen von Weltklasse. Damit war sie fast so schnell wie ihre Trainingskollegen Timo Trummer (Platz 23) und Lennard Tuchscherer, der als Vorstarter auf der schweren Strecke üben durfte. „Das ist für uns nicht ganz neu: Im Training ärgert Andrea uns auch mitunter“, sagte Trummer.

Franz Anton vom LKC haderte mit seinem 16. Platz und „drei dummen Berührungen“. Er meinte: „Ich bin unzufrieden mit der ersten Saison-





Ricarda Funk (Fotos: Thomas Lohnes)

riskieren bei uns im C1-Bereich die Männer sehr viel", sagte der Augsburgener, der selbst darauf achtet, nicht zu „überpacen“ und damit oft richtig liegt.

Bei den Kajakdamen gab es Silber und Bronze für Ricarda Funk (Bad Kreuznach) und Elena Apel, bei den K1-Männern fuhr Hannes Aigner (beide Augsburg) knapp am Finale vorbei. Die Weltelite machte vor allem der zweiten Reihe der Deutschen das Leben schwer. Neben Anton und Trummer verpassten auch Cindy Pöschel und Lena Stöcklin (LKC) die Endläufe deutlich.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ



hälfte. Nun freue ich mich auf einen Neuaufbau und hoffentlich eine starke WM.“ Für die Titelkämpfe Ende September in Bratislava muss der Ex-Weltmeister mit Trummer und Tuschterer kurz vorher bei den Weltcups in Spanien und Frankreich in einen internen Ausscheid.

Wichtig für den Deutschen Kanu-Verband am Wochenende: In allen vier olympischen Bootsklassen hinterließ das für Tokio qualifizierte Boot den stärksten Eindruck. Dies war in anderen Nationen längst nicht der Fall. Formstark präsentierte sich einmal mehr Franz Antons langjähriger C1-Kontrahent Sideris Tasiadis, der wie schon bei der EM im Mai in Italien sehr konstant paddelte und sich mit dem Silberrang belohnte. „Mittlerweile



Foto : Alexander Prautsch

Qualifikationen im Kanu-Slalom

Karten sind neu gemischt – Eine ist durch

Hoch emotional ging der zweite Tag der DKV-Kanuslalom-Sichtungen in Markkleeberg am Samstag zu Ende. Im vierten und damit letzten Finallauf ist die Leipzigerin Cindy Pöschel auf den zweiten Platz im Kajak-Einer gefahren. Damit hat sie nun auch die Chance, im letzten der drei Rennen um den Einzug in die Nationalmannschaft zu kämpfen. Zuletzt paddelte sich die 31-jährige zweifache Mutter 2013 in das A-Team. Wie bei den Kajak-Damen ist ebenso bei den Kajak- und Canadier-Herren alles noch offen. Lediglich bei den Canadier-Damen sicherte sich die Leipzigerin Lena Stöcklin am heutigen Samstag vorzeitig den Sieg in den Wertungsläufen.

Bei den C1-Damen war es das gewohnte Bild. Zwei Paddlerinnen sind das Maß aller Dinge. Weltmeisterin Andrea Herzog aus Leipzig gewann vor der Augsburgerin Elena Apel, die bei vier Strafsekunden am Ende einen Rückstand von 3,23 Sekunden. Die Leipzigerin Lena Stöcklin war mit ihrem erneuten dritten Rang glücklich. „Ich bin froh, dass ich jetzt schon durch bin“, sagte sie erleichtert mit einem Lachen. Ob sie am Ende wirklich zur EM nach Ivrea fahren darf, das entscheidet der Trainerrat am Montag.

Bei den Canadier-Herren überzeugte der Leipziger Lennard Tuchscherer mit einem starken fehlerfreien Finallauf. Er siegte vor seinem Vereinskollegen Franz Anton mit 2,47 Sekunden Vorsprung. Damit blieb er neben dem Zeitzer Timo Trummer ohne Strafsekunden. Trotzdem landete der Zeitzer nur auf Rang drei. So läuft die Entscheidung um den einen freien



C1-Fahrer Lennard Tuchscherer überzeugte am zweiten Tag der DKV-Sichtung-



Cindy Pöschel auf der Strecke

Platz in der Nationalmannschaft auf einen Kampf zwischen drei Athleten hinaus. Neben Tuchscherer und Trummer hat die besten Aussichten der Sieger vom ersten Tag, Paul Seumel vom KV Zeitz.

Im Kampf um den A-Team-Einzug bei den Kajak-Damen verpasste Anna Faber (Dormagen) ihre Chance auf die vorzeitige Entscheidung. Im Finallauf Dritte, musste sie sich Cindy Pöschel geschlagen geben. Auf Platz eins mit vier Sekunden Vorsprung fuhr die Bad Kreuznacherin Ricarda Funk, die für eine Torstabberührung bestraft wurde. Cindy Pöschel liefen im Ziel die Freudentränen, „dass ich heute so zeigen konnte, was ich kann, darüber bin ich so glücklich“, sagte die 31-Jährige.

Die DKV-Sichtungen waren an Dramatik nicht zu übertreffen

Der letzte Tag der DKV-Sichtungen in Markkleeberg am Sonntag war an Spannung nicht zu übertreffen. Die Ergebnisse hauchdünn. Und im C1-Herren-Bereich hatte die Jury eine schwere Entscheidung zu treffen.

Was ist die Steigerung von hochdramatisch? Die C1-Männer haben es gezeigt. Der Kampf um den Einzug in die Nationalmannschaft lief auf den Zweikampf Lennard Tuchscherer aus Leipzig und Timo Trummer vom KV Zeitz. Nach mehr als einer Stunde Diskussion kam die Jury zur Entscheidung, dass Tuchscherer disqualifiziert wird. Er hatte den Start verpasst, durfte zunächst trotzdem fahren. Bitter für den Leipziger, ohne Disqualifikation wäre er im A-Team gewesen.

Kanu-Schwabe Sideris Tasiadis aus Augsburg und Franz Anton aus Leipzig zeigten einmal mehr ihre Klasse mit den Plätzen eins und zwei. Zu den Europameisterschaften in zwei Wochen in Ivrea müssen sie im Gegensatz zu den schon feststehenden Olympia-Startern bereits Höchstleistung zeigen, weil der Quotenplatz für Deutschland noch aussteht. Bei den Kajak-Damen setzte sich die Leipzigerin Cindy Pöschel im Kampf um den EM-Platz durch. Mit einem starken Finallauf landete sie mit 0,35 Sekunden Abstand auf Olympia-Starterin Ricarda Funk auf Platz zwei.

Unspektakulär hingegen war das letzte Rennen der Canadier-Damen. Mit der Leipzigerin Lena Stöcklin stand die dritte EM-Starterin bereits fest. Sie belegte auch am dritten Tag Rang drei. Weltmeisterin Andrea Herzog aus Leipzig gewann den Lauf vor der Augsburgerin Elena Apel.

Text, Fotos: Uta Büttner

Startzeit verpasst – EM-Traum geplatzt

Warum Lennard Tuchscherer im Kanupark Markkleeberg um wenige Sekunden zu spät zur Stelle war

Seit 16 Jahren ist er im Kanuslalom aktiv, die meiste Zeit davon als Leistungssportler. Doch seinen Start bei einem Wettkampf hat Lennard Tuchscherer noch nie verpasst. Ausgerechnet im entscheidenden Finale der EM-Qualifikation in Markkleeberg ist dem 22-Jährigen vom Leipziger Kanuclub am vergangenen Sonntag dieses Malheur geschehen. Damit ist nicht nur der EM-Traum für den gebürtigen Zeitzer geplatzt. Zugleich verpasst er die Chance, kommende Woche im italienischen Ivrea um das letzte noch freie Olympiaticket im Canadiereiner zu paddeln. Neben den gestandenen Franz Anton (LKC) und Sideris Tasiadis (Augsburg) sicherte sich Tuchscherers WG-Kumpel Timo Trummer aus Zeitz das EM-Ticket.

Doch wie konnte es passieren, dass ein Profi wie Tuchscherer zu spät das Förderband des Kanuparks ansteuert, um vom Ziel- ins Startbecken zu gelangen? Die Sache ist ziemlich dumm gelaufen. „Ich wusste nach dem Vorlauf, dass meine Startzeit mit 15.52 Uhr angegeben wurde. Also bin ich in Ruhe zum Auto, um mich umzuziehen und vorzubereiten. In den Umkleideraum durften wir ja wegen Corona nicht.“

Um 14.11 Uhr sei sein Start von der Jury auf 15.50 Uhr vorverlegt worden. Sein Kumpel Trummer war durch eine Ergebniskorrektur einen Platz vor gerutscht. Beide tauschten die Startnummern. „Das habe ich nicht mitbekommen“, so der Leipziger, der voll fokussiert war und nicht noch einmal auf sein Handy schaute. Denn dort hatte ein Betreuer die aktualisierten Startzeiten in die Whatsapp-Gruppe geschrieben.

Als Lennard Tuchscherer Punkt 15.50 Uhr das Startbecken erreichte, hörte er noch den Countdown der Uhr. Wenige Sekunden später hätte er die Lichtschranke passieren müssen. „Normalerweise bin ich rund vier Minuten vor meiner Startzeit oben“, erklärt der Sportsoldat, der diesmal besonders spät dran war. Laut Trainer Felix Michel lag dies an Corona. „Laut Hygienekonzept sollten sich nicht zu viele Sportler im Startbecken aufhalten. Es ist schade für Lenni – er hätte das EM-Ticket geholt, besaß als Zweiter vom Freitag und Sieger vom Samstag klar die beste Ausgangsposition.“

Tuchscherer bekam zwar wenige Minuten nach dem Malheur die Chance auf einen Nachstart und landete auf Rang drei. Doch der Protest des KV Zeitz ließ nicht lange auf sich warten. Dieser hatte Erfolg, Tuchscherer wurde disqualifiziert. „Der Fehler lag bei mir, ich bin nicht sauer auf Timo und seinen Verein – wir hätten im umgekehrten Fall ebenso Protest eingelegt“, sagt der Betroffene, der immerhin für die U23-Nationalmannschaft und zwei Weltcups qualifiziert ist und sogar noch eine WM-Chance für Bratislava am Saisonende besitzt. Eines steht fest: Das Förderband zum Start wird er nie wieder kurz vor knapp ansteuern.

Mit freundlicher Genehmigung

Frank Schober / LVZ



Lennard Tuchscherer vom Leipziger KC in Aktion.
Foto: Christian Modla

Franz Anton verpasst Tokio-Ticket

Spannendes EM-Finale der Slalomartisten wird zum Länderkampf gegen Italien: Sideris Tasiadis sichert sich Bronze und Olympastart, der Leipziger wird Achter

Sideris Tasiadis hatte die besten Nerven. Nach Silber 2012 in London und Rang fünf 2016 in Rio darf der Augsburger im Sommer in Tokio zum dritten Mal um olympisches Edelmetall kämpfen. Der 31-jährige Canadierspezialist sicherte sich am Sonntag als EM-Dritter im italienischen Ivrea das letzte freie Kanuslalom-Ticket, das auch Franz Anton gern geholt hätte. Der gleichaltrige Ex-Weltmeister vom Leipziger KC hatte im Halbfinale den stärkeren Eindruck hinterlassen, doch im EM-Endlauf reichte es nur zu Platz acht.



Franz Anton vom Leipziger KC steigert sich am EM-Finaltag im Piemont deutlich – doch fürs Tokio-Ticket reicht es nicht. Foto: Uta Buettner

sehen, doch im EM-Endlauf reichte es nur zu Platz acht.

Vor allem die Italiener machten beiden Deutschen das Leben extrem schwer. Die Gastgeber hatten mit ihrem Spitzenboot in der Qualifikation und im Semifinale vor den Deutschen gelegen. Das Finale wurde zum Länderkampf: Die Gastgeber zogen als Erste und Neunte in den Endlauf ein, das erfahrene DKV-Duo Anton/Tasiadis als Sechster und Achter. Doch das war Schnee von gestern, als nach 24 Monaten Kämpfen, Hoffen und Bangen gegen 15 Uhr die Entscheidung im wohl längsten Olympiarauscheid aller Zeiten fiel.

Der Italiener Vivaldi legte stark vor, Tasiadis konterte sofort, blieb ebenfalls fehlerfrei und war 37 Hundertstel schneller. Dann war Anton an

der Reihe. Natürlich musste er das Risiko erhöhen – und an Tor drei fiel mit einer Torberührung und zwei Strafsekunden die Entscheidung quasi schon gegen den Sachsen, der im Ziel 2,77 Sekunden Rückstand auf seinen Augsburger Dauerrivalen aufwies. Die Hypothek nach seinem vergebenen „Elfmeter“ im WM-Halbfinale 2019 in Spanien erwies sich für den Leipziger als zu hoch.

Doch Tasiadis musste immer noch eine Viertelstunde warten, ehe der Halbfinal-Erste Colazingari auf den Heim-Parcours ging. Dass der Schwabe mit griechischen Wurzeln inzwischen auf Rang drei lag, tat nichts zur Sache – er führte im Ranking der „Nachsitzer“ für Tokio. Der Italiener lag bei der ersten Zwischenzeit vorn, blieb dann aber im Wildwasserstrudel hängen und wurde nur Neunter.

Der entscheidende Lauf fand auf einer sehr schwer gehängten Strecke statt. „In der Quali hatten wir eine Autobahn, ab Halbfinale wurde daraus eine 30er Zone – oder ein Hindernisrennen“, sagte Franz Anton, der dennoch optimistisch war und tatsächlich eine gute Leistung zeigte. Doch das nötige Quäntchen Glück war nicht auf seiner Seite. Der Polizist meinte: „Natürlich ärgere ich mich





über die Berührung und einen weiteren kleinen Fehler, der schnell mal passiert. Aber an sich war es eine gute EM-Leistung von mir. Wichtig ist, dass am Ende nicht die Italiener vorn lagen.“

Aufgrund des mega spannenden Olympiaausscheids standen die übrigen EM-Entscheidungen diesmal weniger im Fokus. Dabei schlugen sich zwei deutsche Damen super. Am Samstag holte Olympiamitfavoritin Ricarda Funk (Bad Kreuznach) Bronze im Kajak. Ihr unterlief ein kleines Missgeschick: „Ich hatte zu viel Wasser geschluckt und konnte nicht richtig atmen. Am Ende bin ich happy und erleichtert.“ Am Sonntag wurde Elena Apel zunächst von der letzten C1-Starterin auf Platz vier ver-

drängt. Doch die Jury brummte der Britin Woods noch zwei Strafsekunden auf – so jubelte die Augsburgerin über ihre zweite EM-Einzelmedaille nach 2018 in Prag.

Die Kajakmänner schieden ebenso wie die drei Leipziger Damen im Halbfinale aus. Cindy Pöschel fiel im K1 nach einem verpassten Tor und einer Rolle aussichtslos zurück und sagte nach Platz 27: „Ich bin trotzdem froh, dass ich international wieder dabei war. Nun möchte ich mich über die Weltcups für die WM im Herbst anbieten.“ Ähnlich sah es Lena Stöcklin als 26. im C1: „Ich habe mich gut gefühlt, habe dann aber Bockmist gebaut und wieder eine Rolle eingebaut. Aber ich sehe Fortschritte.“ Und Weltmeisterin Andrea Herzog meinte nach Rang 13: „Mein Lauf war nicht bombastisch, einmal hatte ich das Wasser falsch berechnet und musste das Tor noch mal fahren. Aber wichtig ist, dass die Geschwindigkeit passt. Deshalb bleibe ich entspannt.“

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ, Fotos: Uta Büttner



Der langjährige Landestrainer Kanu-Rennsport, Alexander Schuck, wird von seinen Mitstreitern und Freunden in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Saisonausblick: Start im Kanupark für 2. Juli geplant

Buchungsstart für 15. Saison im Kanupark Markkleeberg

Ab sofort können die Erlebnisse 2021 im Kanupark am Markkleeberger See online gebucht werden. Das Buchungssystem ist unter www.kanupark-markkleeberg.com erreichbar.

Welche Termine sind online buchbar?

„Gemäß der aktuellen Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung ist die Öffnung von Freizeiteinrichtungen noch bis 30. Mai 2021 untersagt“, erläutert der Kanupark-Leiter Christoph Kirsten. „Aktuell gehen wir jedoch davon aus, am 4. Juni unsere Tore für den Freizeitsport wieder öffnen zu können. Daher haben wir uns entschieden, das Buchungssystem für unsere nunmehr 15. Saison zu öffnen.“



Angeboten werden in diesem Jahr Wildwasser-Rafting, POWER-Rafting, SINGLE-Rafting sowie die „Happy Rafting-Days“, an denen das Wildwasser-Rafting vergünstigt möglich ist. Außerdem können sich die Wassersportler beim Wellensurfen und Bodyboarden vergnügen. Die Kajak-Schule bietet verschiedene Kurse an, für erfahrene Wildwasser-Paddler gibt es individuelle Tickets. All diese Erlebnisse können online über das System gebucht werden.

„Allerdings gibt es eine Ausnahmef“, sagt Christoph Kirsten. „Aufgrund der aktuell geltenden Kontakt-

beschränkungen sind für Juni beim Wildwasser-Rafting im Onlinebuchungssystem keine Termine hinterlegt, denn in diesem Monat sind nur komplette Schlauchboote buchbar.“ Die Anfragen hierfür können telefonisch oder per E-Mail an info@kanupark-markkleeberg.com gerichtet werden. Das Kanupark-Team ist Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr unter 034297/141290 erreichbar. Für Termine ab Juli kann die Buchung dann auch für das Wildwasser-Rafting über das Onlinesystem erfolgen.

Neu in dieser Saison: Sitzplatzbuchung, Tages-Surfkurs & 5er Surfticket für Profis

Der Kanupark Markkleeberg wartet in der diesjährigen Saison mit einigen Neuerungen auf: So ist es nun möglich, sich bei der Buchung eines Rafting-Erlebnisses seinen gewünschten Platz im Schlauchboot zu reservieren. Im Buchungssystem ist hinterlegt, welche Plätze noch frei sind. Das Angebot gilt für Termine ab Juli.

Außerdem wurde das Angebot der Surf-Schule erweitert: Neben dem Kurs für Anfänger und dem Kurs für Fortgeschrittene gibt es nun auch einen Tages-Surfkurs, der beide Angebote kombiniert. Er kostet 109 Euro pro Person und richtet sich an Surf-Neulinge ohne Vorkenntnisse, die am Ende des Tages die komplette Welle ohne Hilfsmittel queren möchten. Für Surf-Profis, die nicht genug von Wellenreiten bekommen, wird ab dieser Saison ein 5er Ticket zum Preis von 200 Euro angeboten.

Neu in dieser Saison sind die Möglichkeiten der Bezahlung im Onlinebuchungssystem: Diese kann nun per Paypal, Kreditkarte oder Lastschrift erfolgen.

Corona-Hinweis

Die Durchführung der Freizeitsport-Angebote erfolgt entsprechend der Vorgaben des mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygiene-Konzeptes. Dieses dient gleichermaßen der Sicherheit der Gäste und der Kanupark-Mitarbeiter. Aktuelle Corona-Informationen sowie Antworten auf häufige Fragen gibt es unter www.kanupark-markkleeberg.com/corona. Hier sind auch Buchungshinweise und die im Kanupark geltenden Verhaltensregeln zu finden.

Saisonstart verschoben: Freizeitsport im Kanupark erst ab 2. Juli möglich

Der Beginn der Freizeitsport-Saison im Kanupark Markkleeberg muss ein weiteres Mal verschoben werden: Gestartet werden soll nun am 2. Juli 2021.

„Auch wir sind von der Verlängerung der Sperrung des Markkleeberger Sees betroffen“, sagt der Kanupark-Leiter Christoph Kirsten. „Mit der Entscheidung, den Saisonbeginn auf den 2. Juli zu verschieben, folgt die Stadt Markkleeberg der Empfehlung der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Leipzig, den Freizeitsport nicht vor Freigabe des Markkleeberger Sees zu starten.“ Grund für die Sperrung des Markkleeberger Sees sind notwendige Sicherheitsmaßnahmen, die derzeit am Verbindungskanal zum Störmthaler See durchgeführt werden. Diese Nutzungsuntersagung betrifft auch den Störmthaler See sowie den Kanal zwischen beiden Gewässern und soll voraussichtlich bis Ende Juni gelten.

Buchungen für die 15. Kanupark-Saison sind bereits unter www.kanupark-markkleeberg.com möglich. Freizeitsportler, die schon Termine im Juni reserviert haben, werden direkt vom Kanupark kontaktiert und über das weitere Vorgehen informiert.

Auf den Leistungssport hat die aktuelle Nutzungsuntersagung des Markkleeberger Sees keinen Einfluss: Die Slalom-Kanuten können weiterhin ihr Training im Kanupark absolvieren. Auch der ICF Kanu-Slalom Weltcup soll wie geplant vom 18. bis 20. Juni 2021 in Markkleeberg stattfinden.

unikumarketing

Anett Commichau

Fotos: Archiv kanu-news, unikumarketing



Die Seen bleiben gesperrt

Wegen Gefahrenlage: Landkreis verlängert Verfügung unbefristet Verwunderung bei Beteiligten

Es hatte sich angekündigt und jetzt ist es Gewissheit: Die beiden gesperrten Seen im Leipziger Süden können nicht wie ursprünglich geplant ab 1. Juni freigegeben werden. Das geht aus einer Information des Landkreises Leipzig hervor, die gestern allerdings auch für Verwunderung unter den Beteiligten sorgte.

In der Mitteilung heißt es, dass der Landrat „die Nutzungseinschränkungen auf dem Störmthaler See, im Störmthaler Kanal und auf dem Markkleeberger See nun unbefristet ausgesprochen“ habe. Begründet wird die Verfügung mit der baulichen Sicherung des Störmthaler Kanals „und der noch bestehenden Gefährdungslage“. Weitere Details wurden nicht genannt.

Der Entscheidung vorausgegangen war ein Treffen zwischen Experten und Mitarbeitern der LMBV sowie Vertretern der Gemeinde Großpösna, der Stadt Markkleeberg und des Landkreises am Donnerstag. In diesem Abstimmungsgespräch sei allerdings vereinbart worden, dass man frühestens am 27. Mai über erforderliche Entscheidungen informieren könne.

Uwe Steinhuber, Sprecher des Bergbausanierers LMBV, kennt die Gründe dafür und zeigte sich gestern erstaunt über die plötzliche Eile bei der Informationsverbreitung. Die LMBV habe einen Sachverständigen



Foto : LMBV

digen für Geotechnik beauftragt, die Gefahrenlage am Störmthaler Kanal unter Berücksichtigung des Baufortschrittes neu zu bewerten. „Die Ergebnisse haben wir am Donnerstag mit den Beteiligten besprochen“, so Steinhuber. Eine abschließende Bewertung zur Nutzungsfreigabe des Störmthaler und des Markkleeberger Sees stehe allerdings weiterhin aus. Erst wenn diese vorliege, könne man auch belastbare Aussagen zu weiteren Maßnahmen oder der Terminalschiene treffen. „Für eine Freigabe der Seen erachtet der Sachverständige den Abschluss aller Arbeiten inklusive der messtechnischen Überprüfung der Bauwerke als notwendig“, erläutert der LMBV-Sprecher und kritisiert: „Deshalb kann eine offizielle Information nicht vor dem 27. Mai erfolgen.“

Auch Markkleebergs OBM Karsten Schütze (SPD) lässt zwischen gewohnt diplomatisch formulierten Zeilen erkennen, dass er der Öffentlichkeit gern belastbarere Informationen zugestanden hätte. „Da man aktuell nicht genau weiß, bis wann die Untersagung zu verlängern ist, wurde dies auf unbestimmte Zeit vorgenommen“, teilt er mit und pflichtet Steinhuber bei, dass zuvor noch eine neue Gefährdungsbeurteilung erfolgen müsse. Gleichwohl räumt Schütze ein, dass es keine Alternative gebe, unabhängig vom Tag ihrer Bekanntmachung. „Es hat sich leider abgezeichnet, dass die



Maßnahmen zur Gefahrenabwehr nicht bis zum 31. Mai abgeschlossen werden können. Deshalb musste der Landkreis Leipzig die Untersagung der Seennutzung verlängern.“ Mit welchem Zeitraum dabei zu rechnen ist, wollten angesichts der aktuell unklaren Lage weder Landratsamt noch LMBV präzisieren.

Zumindest ein wenig Optimismus ist den Worten Uwe Steinhubers zu entnehmen. Er gibt als Gründe für die derzeitige Verzögerung zusätzlich erforderliche Verdichtungsarbeiten im Bereich des Sperrbauwerkes auf der Markkleeberger Seite des Kanals an. Zurückzuführen sei dies auf den Umstand, dass die Böschungsbereiche dort aus Mischbodenkippe bestehen. „Die Arbeiten kommen sehr gut voran, werden aufgrund dieser ungeplanten Maßnahmen aber bis Ende Mai noch nicht vollständig abgeschlossen sein.“

Mit freundlicher Genehmigung
Rainer Küster / LVZ
Fotos: Dagmar Eumike / Ralf Strenge



UPDATE 11.06.2021:

Laut Pressemeldung der LMBV können ab 12.06.2021 der Störmthaler See und der Markkleeberger See wieder zum Baden, Schwimmen und Paddeln genutzt werden. Eine offizielle Freigabe wurde vom Landrat des Landkreises Leipzig am 11. Juni veröffentlicht. Der Störmthaler Kanal bleibt bis auf weiteres gesperrt. Da noch Restarbeiten an den neuen Sicherungsbauwerken zu erledigen sind, gibt es noch keine Lösung, wie die Baustelle umtragen werden kann und somit die beiden Seen wenigstens über Land miteinander verbunden werden.

Verschoben ist nicht aufgehoben – Winterwanderung des SEV/ KANUTEAM – Elbe

Eigentlich hätte es in diesem Jahr richtig gepasst, Schnee war reichlich da und kalt war's auch! Leider machten uns Corona und die Auflagen wieder einen Strich durch die Rechnung und unsere jährliche Winterwanderung, die Fünfte, musste verschoben werden. Aber wie oben erwähnt, verschoben ist nicht aufgehoben!

Anfang März traf sich eine Gruppe Wanderlustige des Kanuteams/ Elbe, um gemeinsam eine Runde zu wandern. Ziel unserer Tour war die mit 201,4 m „höchste“ Erhebung Brandenburgs, der Heideberg direkt an der Grenze zu Sachsen gelegen. Hier steht ein Aussichtsturm mit einer weiten Sicht auf Südbrandenburg und die Lausitz. Auch befindet sich in unmittelbarer Nähe einer der Hauptpunkte des sächsischen Triangulierungsnetzes, das war ein System zur Landesvermessung Sachsens und beruhte auf der Großenhainer Grundlinie.

Nach dem Start liefen wir durch dichten Wald und mit einigen Durstpausen war der Heideberg erklommen. Während die Höherentauglichen unserer Gruppe den Turm erstiegen, wurde schnell der Grill angefeuert und auch der Glühwein war bald fertig. Eine besondere Überraschung hatte unsere Bäckersfrau parat. Obwohl mit Kniebeschwerden abgemeldet, tauchte Sie mit Kaffee und Kuchen am Rastplatz auf. Nachdem Roster, Kuchen und Käsehäppchen verteilt waren, ging es auf den Rückweg. Auf Wegen durch das Ski- Gebiet des Katzengebirges standen wir bald wieder am Start vor den Autos.

Es war aus unserer Sicht, wieder eine schöne Wanderung und die fast 5 Stunden vergingen im Flug. Hoffen wir das unsere Winterwanderung im kommenden Jahr ohne Corona -einschränkungen stattfinden kann.

Bleibt alle gesund!

SEV / KANUTEAM – ELBE
A. Finsterbusch



Die Olympia-Teams



Kanu-Slalom : Cheftrainer Klaus Pohlen, Hannes Aigner, Andrea Herzog, Ricarda Funk, Sideris Tasiadis, Trainer Thomas Apel und Felix Michel



Kanu-Rennsport : Caroline Arft (Kajak / KG Essen), Sarah Brübler (Kajak / Rheinbrüder Karlsruhe), Tina Dietze (Kajak / LVB Leipzig), Melanie Gebhardt (Kajak / SC DHfK Leipzig), Jule Hake (Kajak / KSC Lünen), Sabrina Hering-Pradler (Kajak / Hannoverscher KC), Lisa Jahn (Canadier / Köpenicker SC), Sophie Koch (Canadier / Rheinbrüder Karlsruhe) – Sebastian Brendel (Canadier / KC Potsdam), Tim Hecker (Canadier / SC Berlin-Grünau), Max Hoff (Kajak / KG Essen), Max Lemke (Kajak / KC Potsdam), Tom Liebscher (Kajak / KC Dresden), Ronald Rauhe (Kajak / KC Potsdam), Max Rendschmidt (Kajak / KG Essen), Conrad Scheibner (Canadier / SC Berlin-Grünau), Jacob Schopf (Kajak / KC Potsdam).

... impressum

kanu-news

Das Informationsmagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes e.V.

Herausgeber:

Sächsischer Kanu-Verband e.V.
Karl-Heine-Str. 93c, 04229
Leipzig

Redaktion und Layout :

Heiner Quandt
Str. der Einheit 17
04828 Pausitz
tel: 034383-63615
funk: 0151/24244024
Email:
info@pausitz.de

Anzeigen:

Geschäftsstelle des SKV, s.o.

Druck:

winterwork
Inh. Mike Winter
Carl-Zeiss-Straße 3
04451 Borsdorf
tel: 034291-31720

Für eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzung und sinnwahrende Änderungen vor. Weiterverwendungen, auch auszugsweise, sind nur nach vorheriger Zustimmung der Redaktion zulässig. Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Texte geben nicht zwangsweise die Meinung des Sächsischen Kanu-Verbandes bzw. der Redaktion wieder.



Solche Sprünge wünschen wir Andrea auch bei den Olympischen Spielen in Tokio

Die nächsten Ausgaben der kanu-news erscheinen wie folgt:

August 2021

Redaktionsschluss: 31. Juli 2021
Anzeigenschluss: 07. August 2021

Oktober 2021

Redaktionsschluss: 25. September 2021
Anzeigenschluss: 02. Oktober 2021

Dezember 2021

Redaktionsschluss: 27. November 2021
Anzeigenschluss: 04. Dezember 2021

Textzuschriften:

Gastautoren sind jeder Zeit gern willkommen! Eure Textzusendungen übermittelt bitte möglichst in elektronischer Form (Diskette, email) an die Geschäftsstelle oder direkt an die Adresse der Redaktion. Wir sind in der Lage, fast alle gängigen Windows-basierten Formate zu verarbeiten.

Danke, Ihr erleichtert unsere Arbeit!

Bildzusendungen:

Auch wenn's mal nicht gleich mit der Veröffentlichung jedes Bildes klappt, unser Archiv benötigt ständig frisches Material!

Gern übernehmen wir auch Bilder, die bereits in elektronischer Form vorliegen: gescannt mit 300 dpi als .jpeg- oder .tif-Datei!



Fotos: Archiv kanu-news